

Kirche am Deich 16.08.2012

"Quellerwiese ... die hat Lebenskunst"

*Meditation von Pastorin Elke Andrae:*

Herzlich Willkommen an der Quellerwiese!

Willkommen langjährige *Kirche am Deich Pilger*  
und Willkommen Urlaubsneulinge  
zur Andacht hier draußen am Strand unter freiem  
Himmel und da oben an der Strandpromenade.

Im 9. Jahr feiern wir die Sommerkirchenreihe an  
bemerkenswerten Orten hier in Dangast unter freiem  
Himmel.

Die hat Lebenskunst ist das Motto dieses Abends.

Musikalisch dabei, wie ihr gehört habt, das Duo  
**Cocobeach**  
mit **Uwe Mannsbart** und **Frank Schmidt**.

Und mit dem Chef vom Nationalparkhaus **Lars  
Klein ...**

Den Text aus der Bibel liest Jessica Schmieder

Wir feiern diese Andacht im Namen des drei-einen  
Gottes, Vater Sohn und Heiliger Geist. Amen

Ansprache

I. Die hat Lebenskunst.  
Das klingt schon mal gut.  
Ich bin selbst ganz neugierig geworden auf die  
Lebenskünstlerin Quellerwiese.  
Kann man hier was lernen  
wie das geht mit dem Leben?

Lebenskunst klingt gut und lebendig auf lateinisch:  
*Ars vivendi*.  
Auf französisch: *Art de vivre* oder unsern Ohren  
vertrauter: *savoir vivre*.

Schon wenn man's hört, öffnet sich irgendwas wie ein  
kleines Fenster zu einem Stück mehr  
Freiheit, Gelassenheit, Leichtigkeit:  
Wärme, Rotwein, Lavendelduft.  
Komm ich heut nicht, komm ich morgen.  
Fünfe gerade sein lassen....  
Irgendwie so müsste es gehen.

Im Urlaub, wenn ich so nach und nach meinen  
eigenen Rhythmus gefunden habe, wenn ich nicht

mehr dem Takt vom Terminkalender und den Punkten der To Do-Liste folgen muss,  
wenn ich mit einigem Abstand auf die Dinge schaue,  
wenn das Fühlen und Träumen wieder in Fluss kommt, dann denke ich:  
Ja so geht's doch.  
Diese innere Weite nimmst du mit, wenn der Urlaub vorüber ist.  
Du wirst dir Zeitfenster öffnen,  
damit du die Weite nicht verlierst.

Ist Lebenskunst,  
sich nicht von der Arbeit bestimmen zu lassen?  
Und nicht von irgendeinem DU MUSST?  
Oft genug nicht machen, was du tun solltest?

Bei sich selbst bleiben,  
wissen wer man ist,  
was man selbst will und kann  
und wo man seinen Platz hat im Leben.

II. An Tipps, Ratschlägen und Kunstgriffen,  
sein Leben so zu gestalten, dass es leichter glückt,  
fehlt es ja nicht.

Wirklich schön ist eine Sammlung von Weisheiten, die bekannt ist unter dem Namen Desiderata.  
Geschrieben von Max Ehrmann (1927).

Ein paar Gedanken will ich daraus vorlesen.

„Gehe ruhig und gelassen durch Lärm und Hast, denk an den Frieden, der in der Stille ist.  
Wenn du dich mit anderen vergleichst,  
könntest du bitter werden.  
Freu dich an dem, was du kannst und was du dir vornimmst.  
Bleib an deiner Laufbahn interessiert,  
egal, wie bescheiden sie ist.  
Ertrage freundlich den Ratschluss der Jahre,  
gib die Jugenddinge mit Grazie auf.  
Bei einem heilsamen Maß an Selbstdisziplin,  
sei gut zu dir selbst.“

III. Hier wächst der Queller.  
Ein echter Lebenskünstler.  
Lars Klein hat erzählt, wie der Queller das macht, dass er hier lebt und überlebt.  
Hier im Wechsel der Gezeiten.  
Mal das Wasser bis zum Hals.  
Mal auf dem Trockenen. Manchmal in heißer Sonne.  
Wasser ist da, aber es ist versalzen.  
Leben mit dauerndem Durst.  
Das Leben vom Queller ist kein Rosengarten.

Lars Klein hat mir auch gesagt, der Queller würde durchaus gerne woanders leben,

irgendwo, wo's leichter ist.  
Aber da hat er keine Chance.  
Da würde er von anderen Pflanzen verdrängt.  
Darum bleibt der Queller da, wo er ist.  
Auch wenn's salzig ist und kein Zuckerschlecken.

Der Queller sagt gewissermaßen JA zu dem Platz,  
an dem er lebt.  
Er wartet nicht auf bessere Zeiten,  
andere Lebensbedingungen.  
Er bemüht sich nicht darum,  
eine Rose zu werden oder dort hin zu kommen,  
wo die Rosen blühen oder der Lavendel.

Also ist er genau hier.  
Er ist wie einer, der seine Grenzen kennt.  
Das ist seine Stärke.  
Und so ist er fruchtbar.  
Und da, wo er ist, sammelt sich Sand, sammeln sich  
Nährstoffe, wird neues Land.

Ist das Lebenskunst:  
Ja sagen zu dem Platz, an dem du gerade bist in  
deinem Leben.  
Ja zu dem Weg, den du gerade gehst.  
zu den Grenzen, die du hast  
- und zu den Möglichkeiten natürlich.

Nicht versuchen, irgendwie noch eine andere ein  
anderer zu sein als du bist.  
Flut, genauso hinnehmen wie Ebbe;  
Fülle und Mangel;  
das Salzige erträglich machen, so gut es eben geht.

Das Hinnehmen üben und die Hingabe,  
das Annehmen und Akzeptieren.

IV. Allerdings, wir sind nicht der Queller.  
Wir sind nicht im Boden angewachsen.

Kommt darum für uns dazu die Kunst, zu  
unterscheiden:  
Das Hinnehmen von dem, was wir nicht ändern  
können  
und der Mut zu ändern, was wir ändern können.

Die Geschichte von Martha und Maria (Lukas 11,38-  
42) ist die Geschichte von der Kunst,  
sich für eins zu entscheiden.  
Und dann Ja sagen zu dem, was gerade jetzt dran ist.

Das Gute an Marias Wahl ist, sie ist ihrem Herzen  
gefolgt. Im richtigen Augenblick hat sie das getan, was  
ihr Leben erfüllt.  
Dieses Eine erwischen und tun! Das ist es.

Darauf legt der Meister Jesus behutsam seinen Finger.

Und Martha, die Schwester weiß jetzt, sie hat ja die Wahl, ihre Gäste zu bewirten oder mit dem Meister zu reden. Sie könnte vielleicht das eine jetzt und das andere später tun.

Was sie wählt, wird gut sein, wenn sie es mit ihrem ganzen Herzen tut. Amen

*Zur Quellerwiese - und auch zu den Gefahren, die aktuell durch den auf Grund gelaufenen Tanker vor der Insel Minsener Oog bestanden - gab Lars Klein Erklärungen ab. Ein Auszug daraus:*

"Lebenskunst in Bezug auf die Vegetation des Nationalparks heißt das Motto dieser Andacht. Und die Lebenskunst bei der Vegetation meint hier insbesondere den Umgang der Pflanzen mit Extremsituationen, hier vor allem die Bewältigung der Aufnahme von Meersalz. Sie sind gut geschützt durch den Nationalpark, können hier ungestört gedeihen. Aber der Eintrag von Salz verlangt ihnen Einiges ab. Die Pflanzen haben deshalb eigenständige Strategien entwickelt, um das Salz nach der Aufnahme in die

Pflanzenzellen nicht toxisch werden zu lassen, d.h. das überschüssige Salz wieder abzugeben (Strandaster, Strandflieder) oder zu verdünnen (Queller)...

Auch die Küstenbewohner und -besucher entwickeln Lebenskunst, eine passend zum Künstlerort Dangast ja besonders schöne Art von Kunst. Aber auch bei uns heißt Lebenskunst manchmal der Umgang mit Extremsituationen. Das gilt für die Bewohner von Dangast, wie für die Bewohner von Wilhelmshaven und auch für die Vogelwarte auf der Insel Minsener Oog nördlich von Wilhelmshaven...

Diese wurden in der Nacht zum Dienstag Zeuge eines realen Szenarios, das in seiner Vorstellung eben genau das nicht ist: Vorstellbar! Nachts um 1:00 Uhr setzte hier ein vollbeladener Öltanker beim Einlaufen in die Oldoogrinne Richtung Ölhafen Wilhelmshaven auf Grund auf und kam aus eigener Kraft nicht mehr frei. Was dann passierte, war eine Notfallbergung mit allen Schiffen, die die zuständige Bergungsleitstelle bei Havarien in den deutschen Meeresgebieten, das "Havariekommando" in Cuxhaven, in der deutschen Bucht zur Verfügung hat. Die ersten Einheiten, die vor Ort waren, waren zwei Jadeschlepper aus Wilhelmshaven. Es folgten die großen Mehrzweckschiffe "Mellum" und "Neuwerk" und der

neue, 2010 in Dienst gestellte, große Hochseebergungsschlepper "Nordic", der genau für solche Bergungsmaßnahmen konzipiert wurde. Der Untergund bei Minsener Oog ist zwar nicht felsig, sondern sandig und flach, fällt aber steil ins Fahrwasser ab, und der Tanker hatte bereits leichte Schlagseite. Die wichtigste Nachricht war, daß die Besatzungen der Bergungseinheiten es geschafft haben, den Tanker freizubekommen und im weiteren Verlauf nach Wilhelmshaven zu eskortieren...

Wir sind nochmal davongekommen, die Situation war ein klarer Ernstfall. Lebenskunst heißt hier an der Küste, mit diesen Potentialen umzugehen. Was können wir tun? Wir brauchen, um Kommunikationswege zu verkürzen und Letztentscheidungsrechte zu bündeln, eine einheitliche, nationale Küstenwache. Darüber sind sich viele Verbände, so auch die in Dangast ansässige Schutzgemeinschaft Deutsche Nordseeküste e.V., einig."